

Europäischer Fachkongress in Gizycko/Polen vom 15.-18.09.2008

Wohnen im Europäischen Haus: „Ein Haus mit vielen Wohnungen – Europa auf dem Weg zur Inklusion“

Erklärung von Gizycko

„Wo stehe ich? Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Welche Schritte führen zu meinem Ziel?“
Diese Fragen wurden beim Kongress in Gizycko im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“
angesprochen. Die „Erklärung von Gizycko“ beinhaltet die individuellen Antworten der
internationalen Teilnehmerschaft.

Iststandsbeschreibungen:

- In der Wohngruppe fühle ich mich gleich, außerhalb werden wir manchmal blöd
angemacht
- Oftmals fühle ich mich in der Arbeit wenig inkludiert/isoliert (bzgl. meiner Vorgesetzten),
im Gegensatz zu meinem Privatleben
- Manchmal fühle ich mich durch die unregelmäßigen Arbeitszeiten ausgegrenzt (z.B. bei der
Pflege von Freundschaften)
- Ich fühle mich als vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft, kurz und gut: ich fühle mich
super
- Seit einem Arbeitsplatzwechsel werde ich wie ein erwachsener Mensch, der mitten im
Leben mit beiden Beinen steht, behandelt
- Ich habe vieles, was ich will, aber es könnte noch viel mehr werden
- Bei der Arbeit geht es mir nicht so gut, zu geringer Lohn und Streit mit Kollegen und
Kolleginnen in der Werkstatt
- Ich bin so weit integriert, wie ich es will
- Mein Gefühl ist, dass ich am Arbeitsplatz in der Diakonie wenig inkludiert bin (Verwaltung
ist isoliert), privat im kleinen Dorf etwas mehr (wenige Behinderte sind präsent)
- Ich fühle mich durch körperliche und psychische Erkrankungen und Operationen reduziert
und nach und nach erobere ich mir wieder meine persönliche Welt/Umwelt und
Arbeitswelt
- Ich habe sehr viele Freunde in Stetten gefunden
- Ich fühle mich integriert, seit ich bei der Selbstbestimmungsinitiative mitmache
- Ich habe das Gefühl, noch nicht voll in der Gesellschaft ernst genommen zu werden, wenn
ich mir dumme Bemerkungen zu meiner Behinderung anhören muss oder wenn ich sage,
dass ich in einer Werkstätte arbeite, werde ich oft müde belächelt, aber sonst fühle ich
mich von meinen Chefs und Kollegen voll akzeptiert
- Ich bin ganz integriert in meine Gruppe, aber nicht in die Gesellschaft
- Ich fühle mich mit meinem Partner in der eigenen Wohnung wohl, auch mit der
Hausgemeinschaft in einem Privathaus

- Ich finde es gut, dass mich meine Chefin und mein Chef oft selbständig Arbeiten erledigen lassen und dass ich oft als selbständig behandelt werde
- Auf meinem Lebensweg geht es auf Berge und durch Täler, erst liefen meine Eltern immer mit mir und ich wartete, dann hatte ich den Eindruck, es ist besser alleine zu sein, dann fand ich jemanden, wir zogen zusammen, die Zukunft ist offen
- Wohnen: bin umgezogen, wohne nicht mehr alleine und fühle mich sehr wohl, Arbeit ist sehr spannend, aber die Arbeitszeiten sind ungünstig, in der Freizeit fahre ich Fahrrad, habe aber wenig Zeit
- Der Papa schimpft: warum habe ich drei behinderte Kinder, bin froh, einen festen Arbeitsplatz zu haben und im Trainingswohnen zu wohnen und gefördert zu werden, lerne viel, in der Freizeit geht es mir gut, wenn ich schwimmen gehe oder abends spazieren oder zum Stammtisch
- Das Wohnen in Waiblingen mit Freundin ist sehr gut, in der Freizeit spiele ich Fußball (auch Turniere), ich habe Arbeit in der Fundgrube
- Meiner Meinung nach ist es unmöglich, nur eine Antwort zur Bedeutung der Inklusion in meinem Leben zu geben, ich denke es ist besser, Inklusion in unterschiedlichen Situationen zu beschreiben: in der Arbeit glaube ich nicht an Inklusion, ich arbeite mit dem Chef und nicht mit anderen Kollegen, so dass ich oft ein Projekt mache, ohne deren Meinung und Position zu hören, sondern nur die Meinung des Chefs, also arbeiten die Kollegen nicht mit mir und ich nicht mit ihnen, das ist ein Beispiel von keiner Inklusion; in meinem privaten Leben ist es anders, ich denke, dass ich da inklusiv bin, wenn die Bedeutung davon ist, dass ich mit Freunden spreche, ihnen zuhöre und gemeinsam entscheiden
- Wohnen: wohne bei meiner Mutter, helfe aber bei der Hausarbeit mit, mache alles so gut es geht alleine, fühle mich selbständiger; Arbeit: beim Kundenkontakt lerne ich andere Menschen kennen, wir arbeiten zusammen, man wird akzeptiert, man bekommt alles noch einmal erklärt, man fühlt sich wohl und verstanden, man hat aber weniger Freunde und wenig Kontakt zu Gleichaltrigen, ich habe z.B. Angst, fremde Leute gleich anzusprechen
- Ich wohne im Kinderheim in Petersburg, ich möchte arbeiten und lernen
- Wir wohnen und arbeiten im Kinderheim alle zusammen, isoliert von den anderen Leuten
- Ich mache im Kinderheim meine Ausbildung als Gärtner
- Wir lernen und machen Praktikum im Kinderheim
- Wir gehen im Kinderheim zur Schule, wir haben in der Schule ein Sonderprogramm
- Ich habe meine Ausbildung in der Sonderberufsschule gemacht
- Ich habe ein aktives Sportprogramm
- Ich arbeite als Schneiderin, das ist berufliche Rehabilitation
- Wir lernen getrennt von den anderen
- Es gibt ein spezielles Programm für die olympischen Spiele
- Es ist gut und es soll so bleiben.
- Ich brauche ein bisschen Unterstützung, um das zu erreichen, was ich möchte
- Ich brauche ein bisschen Hilfe, um mit meinem Freund zusammenziehen
- Auf dem Weg zur Selbstständigkeit brauche ich etwas Hilfe, um selbstständig zu werden

Kritik:

- Auf der Wohngruppe entscheiden Mitarbeitende ohne Bewohner oder Bewohnerinnen, sprechen es nicht vorher ab, sondern nur im Team und sagen es uns hinterher, wenn sie es nicht vergessen, ich bin doch kein Kind!
- Auf dem Kongress fühle ich mich von allen Teilnehmenden gut akzeptiert, allerdings gibt es oft Probleme mit Platz und Beschaffenheit der Wege, z.B. Kongressraum: keine Roll-

Stehplätze, alles zu eng, Schiff: keine Möglichkeit für große Rollstühle, Bett: extra bestellt (zu niedrig), Zimmer: keine Dusche für mich

- Mir ist aufgefallen, dass es recht viele Barrieren auf dem Kongress gibt, obwohl es um Inklusion geht, z.B. dass zwei von vier Workshops nicht Rollifahrer/Rollifahrerinnen gerecht waren
- Das größte Problem unserer Kinder und Jugendlichen ist, dass sie von der Gesellschaft nicht akzeptiert werden

Wünsche zur Wohnsituation:

- Dass es mehr Intensivgruppen für Erwachsene gibt, in die sie besser reinpassen
- Mein Traum wäre es, nach Oberbayern umzuziehen, dort lebten meine Großeltern und ich erinnere mich an schöne Ferien
- Mit meiner Freundin in einer Wohnung wohnen außerhalb der Diakonie Stetten, aber in Stetten bleiben, in der Nähe der Landwirtschaft
- In einer Wohnung wohnen in einem Mehrfamilienhaus
- Nicht mehr in so einer Gruppe leben
- Qualität statt Quantität bei der Gruppengröße
- Außenwohngruppe der besonderen Art
- Jede, jeder darf die eigene Wohnung selbst aussuchen und kann alleine leben, Assistenz nur nach meinen Wünschen, Nachtwache in meinem Fall nötig, Budget muss dafür reichen
- Wohnen: dass man Verträge oder amtliche Gespräche selbst erledigen kann ohne Hilfe, dass ein Assistent zur Verfügung steht
- Alleine Einkäufe machen und mit einem Freund
- Ich kann alleine das Bett beziehen, alleine duschen und mich alleine anziehen und auch alleine Geld holen, ich kann auch alleine malen
- Ich wünsche mir, dass ich alleine mit dem Taxi fahren kann
- Ich kann alleine einkaufen gehen, ich kann auch alleine Kuchen backen
- Selbständiger werden = alleine wohnen (in der Diakonie, aber in einem Apartment), mehr Kontakt in die Nachbarschaft und in die evangelische Kirchengemeinde (zum Gemeindefest gehen, Sonntagsgottesdienst)
- Ich will Gruppe und Mitbewohner selbst aussuchen
- Mitsprache bei Neueinstellungen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen
- Individuelle Wohnangebote ermöglichen
- Wohnen: behinderte und nichtbehinderte Menschen sollen zusammen leben und damit klarkommen
- Wir möchten im Kinderheim bleiben und dort auch eine Wohnung bekommen
- Selbständige Jugendliche, die in der Stadt wohnen, sollen eine fachliche Begleitung vom Reha-Zentrum haben und Jugendliche, die nicht selbständig wohnen können, sollen die Möglichkeit haben, wieder ins Kinderheim zurückzukehren
- Es gibt verschiedene Möglichkeiten des Wohnens: selbständiges Wohnen, im Kinderheim, in der Übungswohnung, im Reha-Zentrum für Erwachsene
- Ich möchte selbständig wohnen
- Wohnungen, die den Bedürfnissen der behinderten Menschen angepasst sind
- Mehr Wohnungen in Polen
- Mehr Inklusion an Wohnorten

Wünsche zur Arbeit:

- Ich möchte arbeiten
- Selber Traktor fahren und pflügen
- Ich möchte in der Landwirtschaft etwas Neues lernen (Traktor fahren)
- Erfolg in der Arbeit, im zukünftigen Leben
- Ich möchte viel Freude in der Arbeit
- Dass mir das Schaffen gut gefällt
- Arbeit für mich und für meine Familie
- Richtig in der Kunst arbeiten
- Möchte Künstler sein
- Das, was ich mehr verdiene, möchte ich behalten dürfen
- Ein Werbeprospekt für meine Schuhmacherei
- Arbeit: Kundenkontakt lernen und an der Kasse arbeiten
- Ich möchte gerne mal Sänger werden, so dass mich alle Leute bewundern sollen
- Arbeit außerhalb der Diakonie finden, ganz normal arbeiten
- Arbeiten als Verkäuferin in einem Laden, mit Kunden und Mitarbeitern arbeiten in einem Büro, wo man Kundenkontakt hat
- Ich wünsche mir eine gute Arbeit
- Ich wünsche mir, dass unser Reha-Zentrum aufblüht
- Ich wünsche mir eine Arbeit in der Stadt
- Es gibt verschiedene Arbeitsmöglichkeiten: in der Werkstatt im Kinderheim, an Außenarbeitsplätzen, als Angestellte, in der Stadt
- Der Staat soll sichere Arbeitsplätze beschaffen und wenn die Firmen das nicht schaffen, dann sollen sie das Reha-Zentrum für die Arbeitsplatzbeschaffung finanzieren
- Ich möchte in meinem Beruf eine Arbeit finden und Erfahrungen sammeln
- Mehr Arbeitsplätze für behinderte Menschen
- Günstige Finanzierung für Firmen, die behinderte Menschen beschäftigen
- PC-Arbeitsplätze für behinderte Menschen
- Auf dem Weg zur Selbstständigkeit und Nützlichkeit – Arbeit begleiten
- Sich über Effekte dieser Arbeit freuen und die Bemühungen schätzen
- Mehr Arbeitsplätze für Behinderte und Vermarktung ihrer Produkte
- Ich möchte irgendeinen Job in Mikolajki finden
- Mehr Arbeitsplätze in Polen

Wünsche zum Privatleben und der eigenen Person

- Ich möchte so akzeptiert werden, wie ich bin
- Ich wünsche mir, dass andere nett und freundlich sind
- Ich möchte so gerne besser laufen können
- Andere Menschen kennenlernen
- Dass alle zusammen im Kreis sitzen
- Vertrauen im Herzen
- Mit anderen reden und meine Geschichte erzählen
- Mehr Achtsamkeit im Miteinander wäre schön
- Ich wünsche mir mehr Aufmerksamkeit und Achtsamkeit füreinander und Respekt
- Gemeinschaft mit Sonne und Herz, Liebe für alle
- Es wäre schön, wenn die Leute freundlicher wären und auf einen zugehen würden
- Kennenlernen, begegnen, gemeinsam feiern
- Ich brauche Hilfe, um eine wirkliche Freundin zu finden
- Haus haben, Familie haben, Geld haben

- Freundschaft mit Freundin soll lange halten
- Lernen, mit meiner Freundin alleine ausgehen zu können
- Ich möchte für meine Kinder eine glückliche Zukunft
- Gesunde Enkelkinder
- Ich möchte meinen Töchtern eine glückliche und erfolgreiche Zukunft wünschen
- Glück im persönlichen Leben
- Meine Familie soll gesund bleiben
- Tun, was ich möchte
- Persönliche Betreuung
- Partnerschaft
- Ich möchte keinen Stress
- Ich möchte arbeiten, Musik spielen, polnisch lernen und Gesundheit
- Familie: Fahrt nach Hamburg zu Weihnachten und Neujahr, zwei Wochen dort Urlaub machen, Weihnachtsgeschenk für Vater und Bruder, abends Essen kochen mit meinem Papa, Knödel, Rotkohl und Sauerbraten, Silvester feiern mit Onkel und Tante und Cousine
- Ich wünsche mir für die Zukunft, dass sich die Menschen besser verstehen mit behinderten Menschen, dass ich im Alter meine eigene Wohnung habe, dass ich im Alter noch so fit sein kann, dass ich reisen kann, dass ich mich im Gemeinderat aufstellen lasse, dass ich eine ordentliche Partnerschaft habe
- Weg mit der Überbetreuung und Unterforderung
- Achtung vor Menschen mit Behinderung, Ernstgenommenwerden
- Selbstbestimmte Entscheidungen
- Mehr Zutrauen in Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen haben
- Nicht schief angeschaut werden als behinderter Mensch
- Alleine wohnen, Kinder kriegen, operiert werden, damit ich keine Anfälle mehr kriege, auf dem freien Arbeitsmarkt mit Tieren arbeiten, schwere Gerichte kochen und mich besser wehren und den Mund aufmachen
- In der Freizeit: einen Freund oder Mann haben und Kinder bekommen, viele Freunde finden, mit anderen Menschen, die nicht behindert sind, zusammenkommen zu Treffen
- Ich möchte alle gut verstehen können, mein Leben und mein Schicksal, das ist das Wichtigste
- Ich möchte, dass es für alle verständlich ist, dass ich einen Mann, Kinder und ein eigenes Zuhause haben möchte
- Mein Traum ist es, einen ordentlichen Freund zu finden und Arbeit zu haben. Eine Arbeitsstelle zu haben, damit es für die Familiengründung reicht. Mit dem Freund wohnen und zusammen sein
- Mein Traum wäre es, in einem Gemeinschaftshaus zu wohnen, Arbeit zu haben und in einer Pflegeanstalt für Behinderte zu arbeiten
- Ich möchte in Ryn oder Gizycko arbeiten. Irgendwo in der Nähe. Ich möchte vom Betriebsbus zur Arbeit und nach Hause gefahren werden. Ich möchte, dass eine Werkstatt in Ryn aufgemacht wird
- Ich möchte mein eigenes Auto haben, mit dem ich in der Freizeit und zur Arbeit fahren könnte
- Ich möchte eine eigene Band gründen, auf Hochzeiten spielen und in ganz Polen Konzerte geben
- Ich möchte eine eigene Familie gründen, mit einer Frau zusammen sein, eine eigene Wohnung und einen guten Job haben
- Ich möchte, dass alle verstehen, dass ich ein junger Mann mit Träumen bin, Ehefrau, Ägypten, Rettungsschwimmer, Fußball, Arbeit im Hotel, Schwimmen, Date
- Selbstständigkeit dank Wohnung und Arbeit

- Möglichst viele Leute kennenlernen, die Integrationsprobleme haben. Integrationsprobleme der Behinderten besser kennenlernen

Wünsche zur Freizeitgestaltung:

- Dass es mehr Angebote mit Leuten von außerhalb gibt
- Dass es in der Lebenshilfe mehr Freizeiten im Ausland gibt
- Ich möchte reisen
- Ich wünsche mir einen Urlaub in Israel
- Nach Spanien fliegen mit meiner Freundin zusammen, gutes Wetter in Spanien
- Mit meinem Chef eine Reise nach Paris machen, durch Berlin, in USA Menschen treffen
- Schifffahrt nach Helgoland
- Weltreise
- andere Länder kennenlernen, Landschaften dort
- Gemeinschaft, essen, Kino, Spazierengehen, Fahrradfahren, Tiere
- Der Bildhauerkurs soll weitergehen
- Berlinmarathon 2009 laufen
- Jakobsweg 2010 gehen
- Jede, jeder darf zweimal im Jahr Urlaub machen, trotz großen Aufwandes, wohin ich will und mit wem ich will, Barrierefreiheit: Zug, Flugzeug, Schiff
- Ich würde gerne alleine weggehen
- Alleine nach Berlin fahren in Urlaub
- Fortbildungsplanung: Umgang mit Geld üben, eine Fortbildung, wie ich mit Problemen und Streitigkeiten besser umgehen kann, Liebe, Partner, Leidenschaft, Selbstverteidigung
- Miteinander tanzen
- Freizeit: Freund ansprechen und kennenlernen
- Ich möchte gerne auch mal Karate lernen
- Inklusion in Sport, Freizeit und bei Urlaubsreisen
- Ich träume von gemeinsamen Festen und Feiern
- Volkshochschulkurse: inklusives Lernen
- Freizeit: behinderte Menschen und nicht behinderte Menschen sollen zusammen Sport machen wie z.B. bei der Olympiade
- Ich möchte mehr Tanzförderung bekommen und mehr Erfahrungen sammeln
- Ich wünsche mir, dass ich auch weiter tanzen darf
- Lieber Gott, hilf mir bitte beim Reitsport, ich möchte einen großen Erfolg haben
- Wir möchten gerne Ski laufen, aber es gibt bei uns keine Möglichkeit
- In der Stadt soll es mehr Vereine und Clubs geben, wo unsere Kinder Sport treiben dürfen
- Ich möchte mich weiter im Sport und im Tanzen entwickeln
- Ich möchte viel mit anderen Leuten singen

Wünsche allgemein:

- Dass es mehr Geld gibt
- Freundschaft zwischen Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen
- Frieden in der Welt und zwischen allen Menschen: wahre Liebe
- Kein Hass, Menschen helfen, gesund sein
- Kein Krieg, weniger Aggression von Jugendlichen, sie sollen mehr helfen
- Barrierefreie Städte und Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten, z.B. Bordsteine, Rampen zu den Geschäften (auch in Stetten), Busse, S-Bahn; in Cannstatt haben wir auch zu wenig Rolli-Busse, mit denen wir fahren können

- Die Leute sollen mich nicht unterschätzen, auf mich zukommen, ich beiße nicht, ich kann mich normal unterhalten, brauche nur Zeit und Geduld
- Mehr Mut zum Stehenbleiben
- Menschen mit Behinderungen sollten (mit berechtigten Forderungen) mitsprechen dürfen, zumindest ernst genommen werden
- In der Gesellschaft und in der Politik muss die Einsicht wachsen, dass Inklusion mit den bisherigen finanziellen Mitteln nicht oder kaum umsetzbar ist
- Ich brauche Zeit zum Verarbeiten, Mitkommen und Denken
- Es ist wichtig, dass europaweit über Inklusion gesprochen wird und dass man versucht, Inklusion auch zu verwirklichen
- Ich finde es wichtig, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten von gesunden Menschen integriert werden, d.h. ernst genommen und nicht benachteiligt werden
- Sämtliche Politiker des Europaparlaments müssen auf die Minderheiten, z.B. Menschen mit Lernschwierigkeiten aufmerksam gemacht werden
- Die Ausbildung nach skandinavischem Modell sollte auch in Deutschland für alle angehenden Wohnbereichsassistenten, -assistentinnen und Arbeitsassistent, -assistentinnen gelten
- Assistent muss gut ausgebildet werden und braucht eine Finanzierung
- Mehr und engere Zusammenarbeit mit den europäischen Partnereinrichtungen
- Europa barrierefrei gestalten
- Europaweit zur Inklusion Hand in Hand Behinderte und Nichtbehinderte
- Die Gesamtgesellschaft ist verantwortlich für alle: eine Welt
- Bedingungen schaffen, die den Dialog zwischen Leuten, die in meiner Einrichtung arbeiten, fördern, dann ihr Interesse an der Arbeit verstärken, auch an der Beteiligung an der Inklusion (wie jetzt hier in dieser Situation auf dem Kongress), ihnen die Persönlichkeit geben, ihre Meinung zu sagen und ihre Einstellung zur Inklusion zu äußern
- Gesetze müssen Barrierefreiheit schaffen
- Einfache Sprache statt Fachsprache, Einsatz spezieller Sprachen bzw. Schriften für Gehörlose und Blinde, unterstützte Kommunikation
- Ich möchte den lieben Gott bitten, das alles, was ich mir für meine Zukunft vorgenommen habe, erreichen zu können
- Kinder, die das können und wollen, sollen in andere Schulen außerhalb des Kinderheims gehen können
- Bessere Lebensbedingungen
- Günstige Finanzierung für Firmen, die Behinderte beschäftigen
- Mehr Vergünstigungen für Pflegeverbände – und Anstalten
- Geld vom Staat
- Gespräch mit Politikern
- Rechtsänderungen
- Bessere Einflussmöglichkeiten von Nichtregierungsorganisationen und behinderten Menschen auf Gesetzesänderungen des kommunalen und zentralen Rechts
- Gesetzesänderungen (Mehrfachnennung)
- Integration der Behinderten ins öffentliche Leben
- Änderung der menschlichen Mentalität, der sozialen Einstellung
- Sensibilisierung der Gesellschaft für Behinderte
- Behinderten ermöglichen, Erfahrungen zu sammeln
- Eine allgemeine Diskussion über Probleme der Behinderten und ihre Möglichkeiten auf verschiedenen Ebenen
- Eine bessere Verteilung der Finanzmittel durch zentrale Gesetze
- Gesellschaftliche Normalität und Rechte für Behinderte
- Volle Inklusion in den verschiedenen Bereichen des Lebens

- Es gibt alles, es muss bloß verbessert werden. Damit unsere Integration Sinn hat, müsste „oben“ sehr viel geändert werden. Gesetze, Vorschriften, neue Anstalten, Wohnungsbau, gemeinsame Beschäftigung von Gesunden und Behinderten. Integrationsschulen und – Kindergärten. Entsprechende Gehälter! Umfangreiche Beratung in verschiedenen Alltagsaspekten für alle, die Probleme haben
- In der Zukunft möchte ich soviel wie möglich anderen Leuten helfen, die Unterstützung brauchen
- Ich möchte, dass es möglichst viele Workshops für Behinderte gibt
- Möglichst viele Schulen für Behinderte
- Ein besseres Ansprechen der Behindertenthematik. Es geht mir im Moment um ein besseres Führen der Staatswirtschaft sowie um das Denken der Staatsbehörden

Vorhaben und Projekte:

- Einander besser zuhören
- Ich werde eine inklusive Gestalttherapiegruppe anbieten in Stetten
- Mehr aufs Innere schauen, nicht nur aufs Äußere
- Ich möchte noch mehr Liebe geben für meine Umgebung
- Ich plane meinen Geburtstag und lade ein: meinen Freund, weitere Freunde, Programm für den Geburtstag: mittags schwimmen gehen (das bezahlt jeder selber), abends essen gehen in die Pizzeria (ich bezahle für meine Gäste)
- Weiterhin an den Treffen von Includivity teilnehmen
- Ich lerne weiterhin Kochen, Putzen, Einkaufen gehen, kulturelle Angebote zu nutzen, den Umgang mit Geld, um in Zukunft eine eigene Wohnung zu beziehen, ich übe weiter, mit der U-Bahn alleine zu fahren, ich setze mich dafür ein, dass Anrufsäulen an jeder Station gebaut werden
- Ich setze mich weiterhin dafür ein, dass Wohnungen in Gemeinden angemietet werden und unser Bereich nach und nach die Häuser der Großenrichtung verlässt
- Ich muss mir meiner Verantwortung innerhalb der Gesellschaft bewusst sein, welche ich trage, um die Neuerung im Denken der Menschen anzukurbeln
- Ich mache mir darüber Gedanken, wie ich selbst andere Menschen im Alltag anschau, die anders aussehen als ich, z.B., wenn auf der Straße mir ein Obdachloser begegnet
- Ich arbeite an meiner Offenheit gegenüber mir fremden Menschen
- Im Verein sollen behinderte und nicht behinderte Menschen zusammenkommen
- Schule: Behinderte und Nichtbehinderte sollen lernen, miteinander umzugehen
- Meine Kollegen einladen, um ihre Meinung herauszufinden über einige Ideen für das Projekt, das ich möchte, Aktivitäten für sie unterstützen und für Menschen mit Behinderungen, um Vorschläge aus dem Projekt umzusetzen
- Fragen
- Auf Ziele zuarbeiten
- Mehr Reflektion über mich selbst und unser Team
- Sich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen austauschen (Stammtisch)
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Mit Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung den "offenen Treff" in Waiblingen besuchen
- Mehr Verantwortung für mich übernehmen
- Mehr Lohn fordern
- Inklusiver Hauskreis (kirchlich) und inklusives Abendmahl einmal monatlich
- Nicht für Menschen mit Behinderungen sehen, sprechen, hören, fühlen und gehen, nicht Fremdbestimmung, sondern Selbstbestimmung, die Entscheidungsfindung aushalten

- Einen Durchgang durch die Mauer brechen
- Unsere Insel verlassen - hinaus ins Leben
- Ich starte eine Aktion für das Recht der Autisten auf Verschiedenheit
- Vom Beruf des Heilerziehungspflegers zum Assistenten - Veränderung des Selbstverständnisses
- Behinderten Kindern Selbstständigkeit und Aktivität beibringen, damit sie als Erwachsene selbstständig leben können
- Gesunden Kindern durch gemeinsame Aktionen Aufgeschlossenheit gegenüber Behinderten beibringen
- Mit Behinderten Zeit verbringen
- Miteinander reden
- Die Bedürfnisse und Möglichkeiten Behinderter kennenlernen
- Ich kann den Arbeitgebern den Wert einer behinderten Person und ihrer großen Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt bewusst machen
- Ich kann einen behinderten Kollegen bzw. Kollegin empfehlen
- Kranken Menschen helfen

Sonstiges und Besonderes:

- Motto: ich hätte nie gedacht, dass das Leben so aufregend sein kann; erster Schritt: ein menschliches Wesen sein, was immer passiert und unabhängig davon, wie reich man wird; zweiter Schritt: an jedem Tag lächeln, ohne Lächeln ist ein Tag keinen Penny wert; dritter Schritt: die Menschen lieben und ihnen jeden Tag einige glückliche Momente verschaffen; vierter Schritt: nicht auf den Sonntag warten, aus jedem Tag einen Sonntag machen; fünfter Schritt: sich niemals beklagen, sei glücklich
- Keine Hügel, nur Höhen (no hills, only highness)
- Aufklärung hilft, Ängste zu überwinden
- Keine getrennten Teile, nur Party (englisch: no parts, only party)
- Für mich ist es wichtig, dass ich in dem, was ich tue, ernst genommen werde, dass jeder so genommen wird wie er ist, ohne Vorurteile, dass die Hilfen für Menschen mit Behinderungen nicht am Geld scheitern, dass sich jeder nicht behinderte Mensch klar darüber wird, dass auch er von heute auf morgen z.B. durch einen Unfall oder eine Erkrankung behindert werden kann
- Meiner Meinung nach gibt es keinen Menschen, der nicht behindert ist, jeder hat auf seine Art eine Behinderung, z.B. einer kann gut lesen, dafür kann er nicht gut rechnen
- Wir haben in Deutschland eine Geschichte (3. Reich) und wollten dann schützen, aber Schutz kann auch einengen
- Gute Ansätze und Ideen auch verwirklichen
- Man soll immer an sich selber glauben, man soll niemals aufgeben und dann wird es schon klappen
- Jede, jeder bekommt die Hilfe, die sie oder er braucht
- Den lieben Gott bitten, dass alle meine Wünsche in Erfüllung gehen oder soll man selber alles erreichen? Um alles erreichen zu können, muss man sehr viel arbeiten und Geduld haben
- Man muss eine Freundin finden, dann Blumen und einen Verlobungsring kaufen, um heiraten zu können und dem Schwiegervater Bier kaufen
- Ich hoffe, dass das auf dem Kongress Gesammelte (Illusionen, Wünsche, Vorstellungen) fruchtet und nicht nur auf dem Papier bleibt, nicht nur reden – handeln!